Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 1. April. In den Beschlüssen der im Jahre 1885 zusammengetretenen Kommission zur Berathung der Impffrage war u. a. auch vorgesehen worden, daß über Alter, Pflege und Wartung der Kälber, Zeit und Art der Lymphegabnahme, Methode der Konservirung, der Aufbewahrung, des Versands u. s. w. durch eine Kommission von Sachverständigen spezielle Instruktionen ausgearbeitet würden. Nachdem der Bundesrath sich mit diesem Beschlusse einverstanden erklärt hatte, wurde von dem Reichskanzler die Berufung einer Kommission zur Ausarbeitung einer solchen Instruktion veranlaßt und von dieser der Entwurf einer Anweisung zur Gewinnung, Aufbewahrung und Versendung von Thierlymphe aufgestellt, welcher im vorigen Sommer dem Bundesrathe zur Beschlußfassung zuging. Jetzt hat der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr, welchem die Vorlage zur Vorberathung überwiesen worden war, beantragt, der Bundesrath wolle sich mit dem Entwurfe einverstanden erklären und die Bundesregierungen ersuchen, hiernach die erforderlichen Anweisungen aufzurund des § 18 Absatz 2 des Impfgesetzes zu treffen, ferner zu veranlassen, daß über die Thätigkeit der Anstalten zur Gewinnung von Thierlymphe regelmäßige Jahresberichte unter hauptsächlicher Benutzung der im Vollzuge der §§ 31 bis 33 der Anweisung gewonnenen Materialien erstattet und dem k. Gesundheitsamte behufs einheitlicher Bearbeitung und zweckentsprechender Veröffentlichung mitgetheilt werden, endlich den in den Apotheken stattfindenden Handel mit Thierlymphe einer sorgfältigen Ueberwachung unterstellen zu lassen. Die vorstehend genannten drei Paragraphen lauten nach dem Entwurfe:

§ 31. Ueber die Impfungen der Thiere ist ein Tagebuch zu führen, welches die nachstehenden Rubriken enthält: a. laufende Nummer, b. Rasse, Geschlecht, Farbe und Alter des Thieres, c. Tag aus der Anstalt, d. Tag und Stunde des Impfens und der Abnahme des Impfstoffes, e. Art und Abstammung der verimpften Lymphe, f. Körperwärme (event. auch Körpergewicht) des Thieres beim Impfen und bei der Abnahme des Impfstoffes, g. Gesundheitszustand des Thieres bei der Einstellung und während der Entwickelung der Blattern, h. Beschaffenheit der inneren Organe nach dem Schlachten, soweit dieselbe durch den Thierarzt festgestellt wurde, i. Ergebniß der Impfung, k. Art der Aufbewahrung des gewonnenen Impfstoffes, l. Bemerkungen. § 32. Ueber den Versand des Impfstoffes ist ein Verzeichniß zu führen, welches in nachstehenden Rubriken enthält: laufende Nummer, Name und Stand des Empfängers, Wohnort desselben, Datum des Einganges der Bestellung, Datum der Absendung, Ursprung und Alter des Impfstoffes, Art der Aufbewahrung des Impfstoffes, Menge des übersandten Impfstoffes, Bemerkungen über den bei der Verimpfung seitens des Impfarztes erzielten Erfolg und dgl. § 33. Den öffentlichen Impfanstalten liegt die Pflicht ob, wissenschaftlich und praktisch die Vaccination weiter zu fördern und dem entsprechend auf dem Wege des Experimentes, der klinischen Beobachtung u. s. w. bezügliche Untersuchungen anzustellen.

---

* Wir haben bereits gestern aufgrund eines uns aus Metz zugegangenen Privat-Telegramms berichtet, daß der Reichstagsabgeordnete Antoine aus Metz ausgewiesen worden ist. Heute bringt auch der offiziöse Telegraph die gleiche Nachricht mit dem Hinzufügen, daß Antoine sich nach Paris begeben hat. — Weiter wird aus Elsaß-Lothringen noch folgendes gemeldet: Auf Anordnung der Reichsanwaltschaft in Leipzig haben mehrere der unter der Anklage wegen Verbindung mit der Patriotenliga verhafteten Personen freigelassen werden müssen, doch meldet man auch von neuen Verhaftungen. — In Rappoltsweiler hatten der „Polizeichef" und der „Oberstellhüter" die Marseillaise gesungen. Sie wurden beide ihres Amtes entsetzt und unter Anklage gestellt, mit ihnen noch zwei Mitläufer. In Kolmar wurde ein Taubstummer verhaftet, der Karrikaturen auf den deutschen Kaiser verbreitet haben sollte. Majestätsbeleidigungsklage ist gegen drei Personen eingeleitet. An zwei in Thann wohnende Fabrikanten französischer Nationalität ist die Weisung ergangen, binnen fünf Tagen das Land zu verlassen. Es sind dies die Herren Courany, Präsident eines Gesangvereins, und Jean Scheurer, ein naher Verwandter des Herrn Senators Scheurer-Kestner, und Ehrenmitglied des Vereins, dessen Vorsitzender Herr Courany ist. Verhaftungen wegen Absingens der Marseillaise werden aus zahlreichen kleinen Ortschaften berichtet.

△ **Wilhelmshaven**, 1. April. S. M. Aviso „Falke" ist vorgestern in Dienst gestellt worden, um wieder, wie im vorigen Jahre, den Schutz der deutschen Nordseefischerei zu übernehmen. — S. M. Kreuzerfregatten „Stein" und „Prinz Adalbert," bisher zum Schulgeschwader gehörig, sind gestern nachmittag auf hiesiger Rhede wieder eingetroffen. Dieselben sollten ursprünglich bis zum Mai ausbleiben, bekamen aber infolge der Kriegsgerüchte die Ordre, von St. Thomas aus sofort nach der Heimath zurückzukehren. S. M. S. „Stein" wurde heute morgen nach der Werft verholt, um für eine zweijährige Reise ausgerüstet zu werden. — S. M. Kbt. „Iltis" wird in den nächsten Tagen in Dienst gestellt, um zur Ablösung S. M. Kbt. „Hyäne" nach der ostafrikanischen Station zu gehen.

Halle, den 2. April.

Tagesordnung
für die ordentl. Sitzung der Stadtverordneten-Vers.
Montag den 4. April, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung:

1. Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für den ehemals Giebichensteiner Warxacker.
2. Antrag auf Ermäßigung des Preises für den Bezug städtischen Leitungswassers.
3. Antrag auf Bewilligung von Mitteln für Turngeräthe.
4. Ueberlassung zweier Wasserständer an die Gemeinde Giebichenstein.
5. Bewilligung von Mitteln zur Zimdirung der an der Oleariusstraße zu errichtenden Schule.
6. Bericht der Petitionskommission über die Petition mehrerer Anwohner der Grünstraße.
7. Herstellung eines vorläufigen Fußweges mit Gosse in der Grünstraße vom Hause Nr. 1 bis zur Magdeburgerstraße.
8. Bericht der Petitionskommission über die Petition Siegel.
9. Bericht der Pet.-Kommission über die Petition Eberhardt.
10. Bericht der Pet.-Kommission über die Petition Herker.
11. Bericht der Pet.-Kommission über die Petition Rüffer.
12. Antrag auf Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadt.
13. Bewilligung für Provinzialleistungen.

Geschlossene Sitzung:

14. Bewilligung eines Zuschusses zur Pension eines Beamten.
15. Definitive Anstellung zweier Polizei-Sergeanten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 2. April. In gestriger Sitzung der dritten Strafkammer kgl. Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Aus Untersuchungshaft vorgeführt erschien der mehrach wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Heinr. Baumann hier, 32 Jahre alt, aus Wismannsdorf i. Schl. gebürtig, der besonders die Entwendung von Ueberziehern aus öffentlichen Lokalen betrieben. Am 15. Febr. hatte er einen dem Kfm. P. hier gehörigen Paletot, 1 seidenes Halstuch und 1 Paar Handschuhe, zusammen 35 M. werth, am nächsten Tage dem Kfm. Br. 1 Cigarrenspitze nebst Cigarrentäschchen, 10 M. werth und am folgenden Tage einen dem Ingenieur D. gehörigen Paletot, 60 M. werth, gestohlen und dann diese Sachen verkauft. Am 18. Febr. wurde er auf dem Bahnhofe verhaftet, als er eben abreisen wollte und hatte sich dann auf dem Transport noch des gewaltsamen Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht. Geständig in allem, wurde er wegen dreier Diebstähle im wiederholten Rückfalle und wegen des Vergehens zu 3½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der 50jährige Handarb. Aug. Joh. Waldmann aus Heringen, gebürtig aus Nordhausen, zweimal vorbestraft wegen vorsätzlicher Brandstiftung, einmal mit 5 Jahren und einmal mit 6 Jahren Zuchthaus, hatte wiederum einen Brand veranlaßt, diesmal jedoch nur fahrlässiger Weise und zwar an Vorräthen landwirthschaftlicher Erzeugnisse. Am 1. Febr. war ein bei Bitterfeld stehender Strohdiemen, dem Amtmann Schirmer daselbst gehörig, im Werthe von 2050 M., gänzlich niedergebrannt und das Feuer dadurch entstanden, daß Waldmann, der in dem Diemen genächtigt, früh beim Anzünden seiner Pfeife ein glimmendes Streichholz unachtsamer Weise ins Stroh geworfen. So stellte der Angeklagte die Sache dar, obschon dieselbe stark danach aussieh, als ob Vorsatz im Spiele gewesen, wie die kgl. Staatsanwaltschaft bemerkte. Die Strafe lautete in Anbetracht großer Fahrlässigkeit des Angeklagten auf 1 Jahr Gefängniß. — Der Ziegelstreicher Gust. Körtje aus Cöllme, aus Wolmirstedt gebürtig, 40 Jahre alt, mehrfach wegen Diebstahls und Betrug vorbestraft, stand wegen Urkundenfälschung und Betrug unter Anklage und wurde trotz seines Leugnens überführt, am 28. Juli v. J. den Kfm. B. in Dölau um 11 Branntwein und 6 Cigarren, zusammen 74 Pf. werth, betrogen zu haben. Er hatte ein 9jähr. Mädchen mit einem beschriebenen Zettel des Inhalts:„Bitte um einen Liter Schnaps und 6 Cigarren. Nagel, Ziegelei" — zu jenem Kfm. geschickt und das Gewünschte erhalten, weil Nagel, der Ziegelmeister, dem Kfm. bekannt war. Die kgl. Staatsanwaltschaft beantragte 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus nebst 5 Jahren Ehrverlust; der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und erkannte nur auf 3 Monate Gefängniß. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den aus Untersuchungshaft vorgeführten 40jähr. Arbeiter Josef Schneider aus Passendorf, Kreis Neurode in Schlesien, wegen Sittlichkeitsverbrechen verhandelt und nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit der Angeklagte wegen Verbrechens gegen § 175 Str.-G.-B. (widernatürliche Unzucht) zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Zuletzt ward aus Haft vorgeführt die 28jähr. unverehel. Arbeiterin Auguste Naumann gen. Wacker, aus Köthen gebürtig, von der kgl. Strafanstalt zu Delitzsch hergebracht und wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt. Bereits einmal wegen Diebstahls vorbestraft, hat die Angeklagte, die nach ihrem Aeußern einen sehr günstigen Eindruck machte, jetzt wieder eine dreijährige Zuchthausstrafe zu verbüßen, die nun wegen fünf neuerer Diebstähle entsprechend erhöht wurde. Diese hatte sie im Mai und Juni v. J. hier gelegentlich ihrer Beschäftigung als Näherin bei verschiedenen Leuten verübt und allerlei Gegenstände, als ein blauwollenes Kleid, 1 Regenmantel, 1 Umhang, 1 Damenhut, 1 seidenen Schirm, 2 Damenjacken, Strümpfe, 1 goldenen Ring, 1 goldenes Medaillon, 1 Sparkassenbuch über 66 M. 2c. 2c. sich angeeignet, die Sachen theils verkauft, theils getragen, während das Sparkassenbuch angeblich verloren gegangen. Die Angeklagte gestand alles, auch daß sie bei 2 Diebstählen verschlossene Bodenkammerthüren gewaltsam geöffnet. Wegen zweier schwerer und dreier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle wurde gegen sie auf eine Zuchthaustrafe von 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht erkannt.

* Karlsruhe, 30. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Hauptlehrer Korn aus Pforzheim wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängniß.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊠ **Eisleben**, 1. April. An die öffentliche Osterprüfung der ersten Mädchen-Bürgerschule schloß sich diesmal ein Schauturnen der oberen Klassen der Schule. Bisher ist der Turnunterricht der Mädchen nur Privatsache gewesen und die Turnlehrerin, Frl. Schmidt von hier, die denselben im vergangenen Winterhalbjahr ertheilt, hat dies freiwillig und ohne jedes Honorar gethan. Vielleicht, daß durch das Schauturnen die Verhältnisse sich anders gestalten. — In Polleben haben die Schulen wegen einer Masern-Epidemie geschlossen werden müssen.

-v- **Eisterwerda**, 1. April. Heute feierte der hiesige Arzt, Hr. Dr Lemmel, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Während derselbe den Tag in bescheidener Stille und Zurückgezogenheit zu verleben gedachte, wurde ihm ganz unerwartet eine recht große Freude bereitet. Gegen 2 Uhr erschienen Hr. Landrath v. Bredow, Hr. Kreisphysikus Dr Runger aus Liebenwerda und der Bürgermeister unserer Stadt Hr. Wilde und überbrachten dem Jubilar den Kronenorden vierter Klasse als äußeres Zeichen der Anerkennung. Weiter wurde der Jubilar vielseitig beglückwünscht. Hr. Dr L. trat am 1. April 1837 in Frankfurt a. O. als Militärarzt ein und ist nun seit 30 Jahren in Elsterwerda als Arzt thätig.

⊥ **Teuchern**, 1. April. Nach dem heute veröffentlichten Jahresbericht der Kinderbewahranstalt zu Teuchern hatte dieselbe eine Einnahme von 1075,78 M., der eine Ausgabe von 1066,31 M. gegenübersteht. Wie bisher zahlten die umliegenden Werke namhafte Beträge für den Unterhalt der Anstalt: Riebeckische Montanwerke 300 M., Werschen-Weißenfelser und Sächsisch-Thüring. Gesellschaft je 150 M., Grube Naumburg 50 M. laufend und 50 M. einmalig; eine Jahressammlung betrug 240 M. u. s. w. Im letzten Jahre haben im ganzen 174 Kinder die Anstalt besucht und zwar waren im Durchschnitt täglich 72 Kinder anwesend 5 Kinder wurden täglich unentgeltlich aufgenommen, die übrigen zahlten für den Tag 5 Pf., wofür ihnen ein reichliches, warmes Mittagsbrot und zweimal Kaffee gereicht wurde. Insgesammt sind im vergangenen Jahre ungefähr 22,000 Partionen Essen verabreicht worden. — In Sachen der Arbeitseinstellung erschien heute im Wöchentlichen Anzeiger eine Erklärung „mehrerer Arbeiter", welche behauptet, daß die Nachricht von der geplanten Einstellung nicht zutreffend sei. Es wird nur versichert, daß seit den letzten Reichstagswahlen unter den Arbeitern eine große Erbitterung herrsche, da viele gegen ihre Ueberzeugung Hrn. Günther hätten wählen müssen, was jedenfalls nicht ganz richtig ist, da dieser Kandidat hier überhaupt nicht viel Stimmen erhalten hat. Wie man allgemein hört, wollen die älteren Arbeiter nichts

---

[25]

Gottes Mühlen.

Roman
von Ew. Aug. König.
(Fortsetzung.)

„Ich kann das nur billigen," nickte Rüdiger, „der Ehre muß man ein Opfer bringen können. Wie aber entstand das Gerücht? Wer sprach es zuerst aus?"

„Diese Frage kann ich nicht mit Sicherheit beantworten," entgegnete Archimbald. „Ich prüfte nach dem Tode unseres Vaters die Verwaltungsbücher und entdeckte Unterschleife, die an und für sich nicht bedeutend waren, aber in ihrer Gesammtheit einen namhaften Betrag bildeten. Ich stellte den Verwalter Steinhauer zur Rede — er leugnete, ich überführte ihn; nun wurde er grob, und da drohte ich mit gerichtlicher Untersuchung. Mit einem Hohn, der mich empörte, aber auch erschreckte, antwortete er mir, ich solle nur thun, was ich nicht lassen könne; er werde dann auch reden und das Gericht veranlassen, sich mit dem Tode meines Vaters etwas näher zu beschäftigen. Er und der Kammerdiener Gottfried wüßten mehr, als ich vermuthe; wenn sie beide reden wollten, so würde es mit der Herrlichkeit hier zu Ende sein."

„Hättest Du sie nur reden lassen?" warf Rüdiger ein.

„Ja, hätte ich es gethan! Und dennoch, wenn diese beiden Schurken mich anschuldigten, welche Beweise konnte ich ihrer Anklage entgegenstellen? Der Verwalter war zugegen gewesen, als der Vater mich schlug, er konnte behaupten, er sei mir in den Wald gefolgt, und was er dann dort gesehen haben wollte, mochte ich hundertmal Lügen nennen, er fand dennoch Glauben, zumal wenn der andere Schurke die Lüge mit einem Meineid bestätigte. Ich hatte nicht den Muth, den Kampf mit der öffentlichen Meinung aufzunehmen; es stürmte auch gerade damals so vieles auf mich ein, daß ich nicht fähig war, einen klaren Gedanken zu fassen. So begnügte ich mich denn damit, die Beiden fortzujagen."

„Und seitdem haben sie Dich in Ruhe gelassen?"

„Mit persönlichen Drohungen, ja, aber heimlich verleumden sie mich, und dagegen kann ich leider nichts machen. Gottfried Grabenmacher ist Schenkwirth und Steinhauer ist Gütermakler geworden; beiden soll es gut gehen."

„Man muß sie doch einmal zur Rechenschaft ziehen!"

„Und was würde dadurch erreicht? Nur schlimmes Gerede, dessen böse Folgen auch meines Sohnes Dasein vergiften könnten. Man würde fragen, weshalb ich so lange geschwiegen habe, wenn ich wirklich mich schuldlos fühlte, und selbst wenn das Gericht die Beiden wegen Verleumdung verurtheilte, der ganze Staub, den der Prozeß aufgewirbelt hätte, bliebe doch an mir haften. Zudem hüten sich auch die Verleumder vor einer bestimmt ausgesprochenen Behauptung, die mir eine Berechtigung zur Klage gäbe."

„Ich weiß nicht, ob dieses Schweigen klug ist," sagte Rüdiger kopfschüttelnd, „wir wollen diese Frage später erörtern."

„Eine andere Frage muß ich noch an Dich richten. Stand unser Vater mit dem Bankier Strombeck in irgend welcher Verbindung!"

„Strombeck war damals nicht Bankier!"

„Direktor eines Bankvereins, ich weiß es."

„Wie kommst Du zu dieser Frage?"

„Der Vater soll an seinem Todestage Strombeck ungeduldig erwartet haben."

„Das ist richtig."

„Hat er Dir nicht gesagt, was er von diesem Besuch erwartete?"

„Nein, ich vermuthete nur, der Bankdirektor habe eine Forderung an ihn gehabt und Zahlung verlangt."

„Dann würde er diese Forderung nach dem Tode unseres Vaters wohl angemeldet haben."

„Das habe ich mir auch gesagt und ich sprach diese Vermuthung später dem Bankier gegenüber aus. Er antwortete mir, es sei ein Irrthum; er wisse auch nichts davon, daß man an jenem Tage ihn hier erwartet habe."

„So ist dieser Punkt also noch nicht aufgeklärt?"

„Ich glaube, er bedarf keiner Aufklärung. Unser Vater war immer Sanguiniker — er mag wohl unter dem Drucke der mißlichen Verhältnisse sich an die Hoffnung geklammert haben, daß Strombeck ihm eine Summe Geldes leihen werde, und der vorsichtige Bankdirektor hat die Hoffnung nicht erfüllt, später auch aus Zartgefühl nicht davon reden wollen. Es wäre nutzlose Mühe, wollten wir weiter nachforschen; ich möchte das nun auch schon deshalb nicht mehr thun, weil mein Sohn sich gestern mit der Tochter Strombeck's verlobt hat."

Rüdiger blickte überrascht auf.

„Ist die Verlobung schon veröffentlicht?" fragte er. „Gustav v. Grüttner, der ein guter Freund Deines Sohnes ist, sagte mir nichts davon."

„Erwin ist vorhin in die Stadt gefahren, um das Jawort des Bankiers zu holen," erwiderte Archimbald; „erhält er es, wie ich hoffe, so steht der Veröffentlichung nichts im Wege."

„Und wenn die junge Frau wieder Leben ins Haus bringt, so werden auch von Deiner Stirn die Schatten verschwinden," sagte Rüdiger in einem so herzlichen Tone, daß Archimbald gerührt ihm beide Hände reichte. „Ich glaube, Du hast selbst Dir die Last noch schwerer gemacht, ich will Dir nun helfen, Dich von ihr zu befreien und Dich mit den Menschen wieder versöhnen."

„Ich danke Dir von Herzen für diese schönen Worte," erwiderte Archimbald, „sie richten mich wieder auf und geben mir neuen Muth. Nun aber bleibst Du bei mir, Du weißt ja, das Haus hat Raum genug."

„Wenn ich Deine freundliche Einladung ablehne, so darfst Du mir das nicht übel nehmen," erwiderte Rüdiger, einen heiteren Ton anschlagend. „Zieh' die Stirn nicht kraus, lieber Bruder, ich habe in der Stadt auch noch Verwandte, denen ich nach dieser langen Trennung Rücksichten schulde. Doktor Winterfeld würde mir zürnen, wenn ich ihn vernachlässigte, und Irma muß ich in Deinem Interesse nun auch eines anderen belehren, damit der Friede wieder hergestellt wird. Sodann möchte ich mit dem früheren Verwalter und seinem Gesinnungsgenossen ein ernstes Wort reden; da empfiehlt es sich also, daß ich in der Stadt bleibe."

„Nun wohl, ich muß das anerkennen, aber einige Tage wirst Du mir hoffentlich widmen können?"

„Das hatte ich mir schon vorgenommen, ehe ich hierher fuhr; indessen wollte ich meinen Handkoffer nicht mitbringen, da ich nicht wußte, welchen Empfang ich hier finden würde."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870403029/fragment/page=0001

von Arbeitseinstellung wissen, die ja in der That unter den heutigen Verhältnissen ohne jede Aussicht auf Erfolg sein würde.

Φ **Belgern,** 31. März. Heute nachmittag brannte in dem benachbarten Liebersee das Wohnhaus des Gutsbesitzers Wagenschein völlig nieder. — Das Wasser des Elbstromes ist wieder zu imposanter Höhe angewachsen. — Wir hatten die letzten Tage abwechselnd Regen, Schnee und Schloßenfall, stehen wir doch in der Zeit der Aequinoktialstürme. Ist der rauhe März uns auch manchen warmen Tag, die ersten lieblichen Sonnentage des Lenzes, schuldig geblieben, so zeigt doch die Ankunft vieler Sommervögel, des Goldammers, der Lerche, der Bachstelze, des Buchfinken ꝛc., daß wir nach den immerhin durch helle Sonnenblicke unterbrochenen fruchtbaren Frühlingsschauern die gute Jahreszeit nunmehr erwarten dürfen. — Die Zahl der Schüler am Ende des Winterhalbjahrs beträgt in hiesiger Ersten Bürgerschule 207, in der Zweiten 391, die Zahl der abgehenden Konfirmanden 74, welch letztere am Dienstag Mittag entlassen werden. — Es sind hier in den letzten Wochen eine Anzahl Erkrankungen an den „Masern" vorgekommen.

— Der Oberlehrer Zeterling vom Realgymnasium zu Erfurt, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Elbing versetzt; der Titular-Oberlehrer Hölzer vom Gymnasium zu Erfurt zum etatsmäßigen Oberlehrer bei dem Realgymnasium daselbst befördert.

⁂ **Weimar,** 1. April. Aus dem verfügbaren Reingewinn der hiesigen Sparkasse ist der Stadtgemeinde die Summe von 1000 M. überwiesen worden zu Zwecken des Handfertigkeitsunterrichts. — Unsere Privat-Fernsprecheinrichtungen, deren wir zur Zeit vier haben, werden jetzt um eine vermehrt.

-h- Das Oberlandesgericht Jena hat in der Prozeßsache über die Schöfferstiftung in Gotha vorgestern zu Gunsten der Stadt Gotha entschieden. Danach ist diese bedeutende Stiftung nicht für das ganze Herzogthum, sondern nur für arme alte Personen der Stadt Gotha errichtet.

Vermischtes.

⁂ [Am 3. April sind es 90 Jahre,] daß unser Kaiser die heil. Taufe empfing. Dieselbe, in welcher der Prinz die Namen Friedrich Wilhelm Ludwig empfing, fand im Geburtshause, im jetzigen kronprinzlichen Palais statt, wo in einem Saale ein Thronhimmel errichtet war, unter dem das Taufbecken stand. Der Ober-Konsistorialrath, Hof- und Domprediger Sack verrichtete die Taufe, bei welcher König Friedrich Wilhelm II. den Prinzen auf den Armen hielt.

— [Die Königin von England] hat auf ihrer Reise nach Cannes in großer Gefahr geschwebt. Der Salonwagen der Königin gerieth infolge Heißlaufens in dringende Feuersgefahr, sodaß die Fahrt auf einige Stunden unterbrochen werden mußte.

— [Ein großes Schiffsunglück] wird der Voss. Z. telegraphisch aus London gemeldet. Der Robbenfangdampfer „Eagle" scheiterte in der Nähe der Bonavista-Bai (Neufundland) während eines fürchterlichen Sturmes. Infolge der Kesselexplosion ist die ganze Mannschaft, aus 250 Personen bestehend, umgekommen.

— [Die französische Kriegsflotte] erleidet seit einiger Zeit einen Unfall nach dem andern. So ist kürzlich bei San Martinho an der portugiesischen Küste das Torpedoboot Nr. 67 von einem anderen, Nr. 71, mit dem es gemeinsam die Reise zu den Flottenmanövern nach Toulon machte, angerannt und in den Grund gebohrt worden. Der Versuch, das in der Brandung gesunkene Boot zu heben, ist, da seine Beschädigungen sich als zu bedeutend herausstellten, mißlungen. Infolgedessen hat der Marineminister den Befehl gegeben, dasselbe zu sprengen. Ein anderer Unfall, auch zwar verursacht durch das Vertrauen auf unrichtige Seekarten (!) hat dem auch zu den Manövern bestimmten Küsten-Vertheidigungspanzer „Fulminant", als derselbe, von seinem Stationshafen Cherbourg, nach Brest dampfend, die „Passage du Four", die Enge zwischen der bretagnischen Küste und der Inselgruppe, deren größte die Insel Quessant ist, zurücklegen wollte, schwere Beschädigungen eingebracht. Das achter 7 m tauchende Schiff passirte die Straße mit 2½—3 Knoten Fahrt in der Annahme, bei Fluth mindestens noch 50 cm Wasser unter dem Kiel zu haben, da die Seekarte bei niedrigster Ebbe 7,15 m Tiefe angab. Das Schiff stieß bei 6,70 m auf Felsgrund auf und wurde nur durch seinen doppelten Boden vor dem Eindringen gewaltiger Wassermassen bewahrt. Das Panzerschiff bedarf einer Monate währenden Reparatur. Es hat sich also herausgestellt, daß diese für den wichtigen Verkehr zwischen den Kriegshäfen Brest und Cherbourg den kürzesten Weg bildende Passage von Schiffen, welche 7 m tauchen, nicht mehr benutzt werden darf, daß diese Enge falsch kartirt ist. Panzerschiffe, welche bisher selten diesen Kurs nahmen, werden in Zukunft außen um die genannte Inselgruppe herumgehen müssen, bis eine genauere, nun geordnete Aufnahme der Lokalität ergiebt, welchen Kurs sie einhalten müssen, um bei Hochfluth die Straße ungefährdet passiren zu können.

— [Für den Umfang der Wildbieberei in Oesterreich] ist eine statistische Zusammenstellung des österreichischen Forstvereins sehr bezeichnend; nach derselben wurden im v. J., in welchem Wildbiebstahl besonders überhand nahm, in Oesterreich nicht weniger als 76 Jäger oder Heger von Wildschützen erschossen.

— [Verhaftung.] In Pottmes (Schwaben) ist auf Anordnung des Staatsanwalts am Landgericht Augsburg der praktische Arzt Dr. J. Stickl sen. verhaftet worden. Die Verhaftung soll wegen angeblicher Verleitung zum Meineid erfolgt sein. Das von seinen Angehörigen behufs Aufhebung des Haftbefehls angebotene Unterpfand in der Höhe von 18,000 Mark wurde durch Beschluß der Strafkammer abgelehnt.

— [Deutscher Kolonie-Kaffee.] Dem Proviantamt in Metz sind vor einiger Zeit Probe-Offerten auf Viktualien zugegangen, unter welchen sich auch zum ersten Male Kaffee von unseren afrikanischen Kolonien befand. Die zum Zwecke der Prüfung eingesetzte Kommission konnte dem Erzeugniß von Kamerun jedoch noch nicht die Qualität zuerkennen, um es in der Kaserne einführen zu lassen.

— [Kulturkampf im Hengststall.] Unter diesem schneidigen Titel brachte das „Kathol. Volksbl." in Karlsruhe einen Artikel, in welchem mitgetheilt wurde, daß bei einem Landwirth in Hofweier ein Deckhengst stehe, der „Vater" heiße. Dann führt der Artikel fort: „Wir fragen: Wie kommt das Vieh zu solchem Namen? Wer hat ihm diesen Namen gegeben? Nicht der Landwirth von Hofweier, in dessen Stall er sich jetzt befindet, der wäre niemals auf den Einfall gekommen, ein Vieh mit solchem Namen zu benennen. Das hat ein karlsruher Herr gethan, ein nationalliberaler Herr, ein Kulturkämpfer, ein Religionsspötter, ein Ungläubiger, — aber ein „gebildeter" Herr, ein studirter Herr, ein Herr, welcher selbst den Hengststall noch benutzt, um seine kulturkämpferischen Gelüste zu befriedigen." Im weiteren Verfolg des Artikels heißt es, der Hengst gehöre nicht jenem gescheiten Herrn, sondern dem Lande, dem Volke, für dessen schweres Geld er gekauft worden. Mit einem „Pfui über solche Unanständigkeit" und dem Verlangen, daß jenes Vieh einen anderen Namen erhalte, schloß der Artikel. Hierauf theilt nun die amtliche „Karlsruher Ztg." mit, daß der Hengst „Vater" vor nunmehr 15 Jahren von der französischen Gestütsverwaltung angekauft worden sei. Das Thier stamme von einem Hengst Namens „Vater" und sei in gebräuchlicher Weise ebenfalls mit diesem Namen bezeichnet worden. Wegen der in diesem Artikel enthaltenen Verdächtigungen sei gegen den verantwortlichen Redacteur des „Kathol. Volksbl.", Dr Krausen, Antrag auf Bestrafung gestellt.

— [Personalnachrichten.] In Soldin ist vor einigen Tagen der Gerichtsrath a. D. Riel gestorben. Derselbe gehörte 1848 der preußischen Nationalversammlung an. Von 1863—66 vertrat er im Abgeordnetenhause den Wahlkreis Ost- und West-Priegnitz als Mitglied der deutschen Fortschrittspartei.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Landwirthschaftsrath.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

m. Berlin, 1. April.

Die heutige Plenarsitzung begann mit einer Ansprache des Ministers v. Boetticher, worin er sein hohes Interesse für die Bestrebungen des Landwirthschaftsraths kundgab und den bereits kundgegebenen Standpunkt des Ministers Dr Lucius auch zu dem seinigen machte. Es wäre eine Vernachlässigung unserer Pflichten, wenn wir uns nicht mit voller Wärme der Landwirthschaft in ihrer jetzigen Krisis annehmen würden. Mit größtem Dank werden wir stets die uns von von dieser hohen und erleuchteten Versammlung gemachten Vorschläge entgegennehmen. Auch in Bezug auf die heutige Berathung wegen der Kunstbutter wünscht die Staatsregierung lebhaft, daß die Angelegenheit zum Besten der Landwirthschaft und der Konsumenten gefördert werde. — Den Berathungen wohnen ferner bei der Geh. Reg.-Rath Kruse vom Reichseisenbahnamt, der Geh. Reg.-Rath Sell vom Reichsgesundheitsamt und der Geh. Reg.-Rath Hopf vom Reichsamt des Innern. Zunächst gelangte zur Berathung: „Die gesetzliche Regelung des Handels mit Kunstbutter." Referent Prof. May weist auf die großen Schädigungen der Landwirthschaft durch diesen neuen Fabrikationsartikel hin, welcher wesentlich darauf beruhe, die Landwirthschaft zu täuschen und den Namen „Butter" gar nicht führen dürfte, übrigens auch durch eine bestimmte in die Augen fallende Färbung gekennzeichnet werden müßte.

In demselben Sinne sprach sich noch eine Reihe anderer Redner aus. Geh. Reg.-Rath Sell machte darauf aufmerksam, daß es allerdings schwer fallen würde, ein Mittel zur Färbung der Kunstbutter zu finden, welches beim Erhitzen der Masse nicht ausscheidet und zudem nicht gesundheitsgefährlich ist. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Deutsche Landwirthschaftsrath erkennt als das erfolgreichste Mittel zur Beseitigung einer betrügerischen Konkurrenz durch Kunstbutter die Färbung derselben mit einem unschädlichen Farbstoff, durch dessen Beifügung sich derselbe unzweifelhaft von der Naturbutter unterscheidet. Sollte diese Maßregel nicht zur Anwendung gelangen, so bittet der Deutsche Landwirthschaftsrath, mindestens durch die nachstehend angeführten Bestimmungen den dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwurf ändern zu wollen:

a. Für Felte und Fettpräparate, welche nicht ausschließlich aus thierischer Milch hergestellt werden, darf die Bezeichnung „Butter" nicht angewandt werden;

b. in § 2 des Gesetzentwurfs ist für den gewerbsmäßigen Verkauf in Stücken die „Würfelform" zu bestimmen. Ferner ist den in Stückenform unter noch zu bestimmender Benennung in den Handel gelangenden Fettpräparaten nicht die Inschrift des Namens des „Verkäufers", sondern jene des „Erzeugers" und des „Fabrikationsortes" einzudrücken; letzterer ist auch auf der Umhüllung anzugeben. Wird Kunstbutter in ganzen Gebinden verkauft, so müssen dieselben eine ganz bestimmte ovale Form haben;

c. die Vermischung von Naturbutter mit Fettstoffen, welche der thierischen Milch nicht entstammen, fällt unter den Begriff der Verfälschung von Nahrungsmitteln und wird im Sinne des den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln betr. Gesetzes vom 14. Mai 1879 bestraft.

d. die zur Herstellung von Butterfurrogaten zur Verwendung kommenden Rohmaterialien sind einer gesundheitspolizeilichen Kontrolle zu unterstellen;

e. der Eingangszoll für Oleomargarin ist von 40 auf 20 M. per 100 kg und der Zoll auf andere als Speisefette dienenden Fette in entsprechender Weise zu erhöhen;

f. die Ein- und Ausfuhr unterliegen hinsichtlich der äußeren Bezeichnung und Form der Gefäße den für das Inland geltenden Bestimmungen;

g) die Bestimmung, daß die Verurtheilung eines im Wiederholungsfalle bestraften Verkäufers öffentlich bekannt gemacht werden muß, ist in das Gesetz aufzunehmen.

Hierauf folgt die Berathung über das Eisenbahntarifwesen.

Der Referent Gutsbesitzer Uhlemann-Görlitz weist in längerem Vortrage darauf hin, daß die für manche Gegenden Deutschlands eingeführten Ausnahme-Tarifermäßigungen die an den Grenzen bestehenden Zölle nahezu illusorisch machen. Redner ist ferner der Ansicht, daß durch die Zufuhr des billigen Maises nicht nur der Spiritus und das Fettvieh, sondern auch Hafer und Gerste entwerthet werden. In wie weit der dem Mais gewährte Zoll durch diese Ausnahmetarife illusorisch gemacht wird, weisen folgende Zahlen nach: Von 100 kg Mais wurde nach dem Gesetze vom 15. Juli 1879 50 Pfg., nach dem Gesetze vom 22. Mai 1885 wird 1 M. Zoll erhoben. Der Streckenentfernungssatz für Spezialtarif Klasse I, in welchem Mais zu verfrachten ist, ist für 100 kg und 1 km 0,10 Pfg. Der gewährte Ausnahmetarif beträgt bei 301 bis 400 km Entfernung von der Einbruchsstation 0,28 Pfg., also 0,17 Pfg. weniger. — Wenn das wirklich ausgesprochene Ziel, Deutschland auch zu einem wirthschaftlichen Gebiete zu vereinigen, mehr und mehr zur Wahrheit werden soll, werden auch die für außergewöhnliche Unglücksfälle, wie sie im Osten unseres Vaterlandes stattgefunden, geschaffenen außergewöhnlichen Maßregeln bei normalleren Zuständen wieder zu beseitigen sein, und eine solche ist der Ausnahmetarif für Mais. Dennoch wird beantragt: Der Landwirthschaftsrath wolle beschließen, an die zuständige Stelle das Ersuchen zu richten, zu bewirken, daß der für den Transport von Mais auf den deutschen Bahnen bestehende Ausnahmetarif aufgehoben werde.

Geh. Rath Fleck (vom Eisenbahnministerium) bemerkt behufs Verhinderung von Mißverständnissen, daß in allen Fällen, wo die Staatsbahnen in Betracht kommen, noch nie die Zölle durch Ausnahmetarife illusorisch gemacht worden seien.

Es knüpft sich an den Gegenstand eine längere Debatte, welche im wesentlichen die Uebereinstimmung mit den Wünschen des Referenten dokumentirt.

Nachdem noch Geh. Reg.-Rath v. Heydebrandt (vom Ministerium des Innern) die Bereitwilligkeit der Regierung ausgesprochen, auf die diesbezüglichen Wünsche der Landwirthschaft einzugehen, wird der obige Antrag angenommen.

Nachdem noch der Referent Uhlemann-Görlitz über die wichtigeren Vorgänge auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens kurzen Bericht erstattet, trat die Versammlung in die gestern unterbrochene weitere Berathung über den Zwischenhandel ein.

Der Referent Frhr. v. Erffa hält Punkt 1 seiner Anträge betr. die Einführung obrigkeitlicher Brot- und Fleischtaxen fallen, worauf seine Anträge, lautend: „Zur Einschränkung eines unberechtigten und ungesunden Zwischenhandels empfiehlt sich die rasche Ausbreitung der Ankaufs- und Verkaufsgenossenschaften und ist zu diesem Zwecke neben der Sonderhaft auch die beschränkte Haftpflicht einzuführen. Zur Anbahnung eines reellen Viehhandels mit festen Preisen ist der ausschließliche Verkauf nach Lebendgewicht und deshalb die Aufstellung von Centesimalwaagen durch die Gemeinden zu erstreben. Zur Befreiung einer wirthschaftlich unselbständigen Bevölkerung aus den Händen eines wucherischen sog. Zwischenhandels (das Wort „betrügerisch" der ursprünglichen Fassung ließ Ref. fallen) empfiehlt sich die Organisation des Kredits im kleinen und zwar vorzugsweise durch Errichtung von Kassen, welche unter die Aufsicht der Selbstverwaltungsorgane zu stellen sind.

Auch der Antrag des Korreferenten Nettich-Rosenhagen findet einstimmige Annahme. Derselbe lautet:

Der Deutsche Landwirthschaftsrath möge folgende Resolution beschließen:

I. Wollen die Landwirthe sich von dem Einflusse des unberechtigten Zwischenhandels befreien, so müssen sie in erster Linie sich finanziell unabhängig machen von Käufern und Verkäufern, sie dürfen weder Vorschüsse auf zu liefernde Waaren sich geben lassen, noch Kreditirung von Kanzeldern beanspruchen. Waarzahlung bei Realisirung des Geschäftes muß die Regel sein. Um dieses zu erreichen, vernothwendigt sich eine Organisation des Real- wie Personal-Kredits, welche die gesunden und berechtigten Kreditbedürfnisse des Landwirths vollständig zu befriedigen im stande ist.

II. Da unrichtige Preisnotirungen die beste Handhabe für den Zwischenhandel sind, um die Landwirthschaft beim Geschäft zu benachtheiligen, so muß Sorge getragen werden für eine bessere Notirung der Marktpreise landwirthschaftlicher Produkte in den öffentlichen Blättern. Dieselbe muß unter Kontrolle der Lokalbehörden von geeigneten Personen geschehen, die auf die gewissenhafte Abgabe ihres Urtheils zu beeidigen sind. Speziell für den Verkauf des Schlachtviehs ist die Einführung des Handels nach lebendem Gewicht und die Notirung der Preise nur nach diesem zu erstreben.

III. Abgesehen von den unter II. und III. bezeichneten Maßregeln liegen die Mittel zur Einschränkung des für die

---

„So kann mein Diener ihn holen," sagte Archimbald an der Glockenschnur ziehend. „Wo bist Du abgestiegen?"

„Im Pariser Hof; der dortige Portier wird den Koffer sofort aushändigen, und der Diener kann mit dem Wagen zurückfahren, der mich hierher gebracht hat."

Christian war eingetreten. Baron Archimbald befahl ihm, gleich nach dem Mittagsessen aufzubrechen, dann warf er einen Blick auf die Uhr.

„Wir haben noch eine halbe Stunde bis zur Tafel," wandte er sich zu dem Bruder. „Erwin wird voraussichtlich in der Stadt speisen. Darf ich Dir nun meinen Schwiegervater vorstellen? Ich hoffe, Du wirst an dem Juden keinen Anstoß nehmen; er ist ein ehrenwerther Greis, der Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hat."

Rüdiger nickte und Arm in Arm gingen beide Brüder in den Garten.

7. Auf dunklen Bahnen.

„Zum Kukuk mit der Plackerei bei solcher Hitze!" murmelte Christian ärgerlich, als er nach dem Mittagessen in den Wagen stieg, um den Koffer Rüdiger's aus der Stadt zu holen. „Damit konnte ein anderer beauftragt werden, mich alten Mann hätte man daheim lassen sollen."

Der Kutscher schlug mit der Peitsche auf den Gaul, der langsam anzog und nur ungern weiter trabte. Christian legte die silberbortirte Mütze neben sich und fuhr mit beiden Händen durch sein dünnes Haar.

„Wenn nur einmal aus all' den schönen Plänen und Versprechungen etwas Reelles herauskäme!" nahm er sein Selbstgespräch wider auf, während der Wagen träge durch die Nußbaumallee rollte. „Könnte ich nur soviel dabei herausschlagen, daß die Zinsen mir ein sorgenfreies Leben sicherten; mehr verlange ich ja nicht. Aber es ist alles eitel Unsinn. Steinhauer will mich benutzen, um die gebratenen Kastanien für ihn aus dem Feuer zu holen, und dem Gottfried traue ich auch nicht."

Der Wagen hatte die sonnige Landstraße erreicht. Christian holte eine volle Weinflasche aus der Rocktasche und setzte sie an die Lippen. Der Kutscher hatte das Geräusch vernommen — er wandte sich um und sah seinen Gast mit einem sehnsüchtigen Blick an.

„Wohl bekomm's!" sagte er.

„Danke!" erwiderte Christian lakonisch. „Das Zeug ist sauer, aber es löscht den Durst."

„Sauer macht lustig," scherzte der Kutscher, die Hand nach der Flasche ausstreckend.

„Kann wohl sein, ich hab's noch nicht erfahren. Nein, guter Freund, für zwei ist es zu wenig, und wer vom Durst gequält wird, denkt an sich selbst zuerst."

„Na, bezahlt habt Ihr den Wein auch nicht!"

„Mit meinem eigenen Schweiß, und das ist ein hoher Preis," erwiderte Christian, während er die Flasche wieder verkorkte. „Ihr glaubt vielleicht, als herrschaftlicher Diener habe man ein behagliches Leben? Fehlgeschossen! Ich möchte lieber auf dem Bock sitzen und spazieren fahren."

„Damit wär't Ihr auch nicht zufrieden."

„Es giebt Menschen, die niemals zufrieden sind, und zu denen scheint Ihr zu gehören."

„Und Ihr zu denen, die nichts stehen und liegen lassen können," knurrte der Kutscher. „Hol' Euch der Geier! Ich wollte, Euer Herr wäre mit mir zurückgefahren, dann konnte ich wenigstens auf ein Trinkgeld hoffen. Aber weiter als bis zur Stadt fahre ich Euch nicht, das sage ich Euch jetzt schon."

„Bis zum Pariser Hof."

„Fällt mir nicht ein; Ihr habt mir nichts zu befehlen. Mein Auftrag lautet nur, daß ich Euch mitnehmen soll."

„Ich werde mich über Euch beschweren — die Nummer Eures Wagens kenne ich."

„Meinetwegen, dann werde ich Euren Herrn fragen, ob die Flasche Wein für Euch allein oder für uns zwei bestimmt gewesen ist; ich glaube, die Beschwerde könnte Euch übel bekommen."

Der Kutscher lachte nach diesen Worten höhnisch und schlug auf das Pferd. Christian lehnte sich mürrisch zurück und verschränkte die Arme auf der Brust. „Grobes Volk!" murmelte er, dann versank er in Nachdenken. Der Wagen hatte die Stadt erreicht. Der Kutscher forderte an den ersten Häusern seinen Passagier auf, auszusteigen. Christian mußte gehorchen. Die leere Flasche wollte er im Wagen zurücklassen; der Kutscher zwang ihn aber, sie mitzunehmen. Christian schob sie in die Tasche und ging mit raschen Schritten von dannen.

Nach einer ziemlich langen Wanderung durch enge Gassen blieb er vor einer kleinen Branntweinschenke stehen. Er betrachtete das Schild über der halbgeöffneten Hausthüre, das den Namen: „Gottfried Grabennacher" trug; dann trat er in den dunklen, unsauberen Hausflur und warf durch die Glasthüre einen forschenden Blick in das niedrige Schenkzimmer.

Niemand war darin. Er trat nun hinein; aus dem anstoßenden Seitenzimmer, dessen Thüre offen war, schallte ihm sofort eine heisere, knarrende Stimme entgegen: „Da kommt er auch, der Christian Lamm!" Gleich darauf erschien auf der Schwelle des Zimmers ein alter Mann, dessen schwammig aufgedunsenes Gesicht einen rothen Vollbart hatte. „Hast Dich lange nicht blicken lassen, Christian," fuhr er fort. „Der Herr Steinhauer ist auch eben gekommen, da können wir wieder einmal Konferenz halten." (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870403029/fragment/page=0002

landwirthschaft entbehrlichen Zwischenhandels? wesentlich auf dem Gebiete der Selbsthilfe. Neben der unter I. erwähnten Organisation des Kredits sind als solche zu bezeichnen:

größere Ausdehnung der Genossenschaften zur Verwerthung der Produkte der Molkerei und des Obstbaues, sowie Errichtung von Genossenschafts-Schlächtereien und Vereinigungen zum Verkaufe von Zuchtvieh;

für die bessere Verwerthung der Wolle ist die Centralstation des Wollgeschäftes ins Auge zu fassen;

für den Ankauf von Düngmitteln, Futtermitteln und Sämereien empfiehlt sich die immer weitere Ausdehnung der landwirthschaftlichen Konsum-Vereine sowie die Unterstützung der in dieses Gebiet fallenden Bestrebungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schlossen hierauf die Verhandlungen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 1. April. (Wochenbericht der Saale-Ztg.). Obgleich die abgelaufene Berichtswoche eine seltene Fülle politischer und finanzieller Neuigkeiten gebracht hat, ist der Verkehr an unserer Fondsbörse zu einer besonderen Lebhaftigkeit und Ausdehnung nicht gelangt. Die Stimmung war eine unsichere, vielfach schwankende; es fehlte das Vertrauen auf die Beständigkeit der Grundlagen, auf welchen der Aufbau neuer Unternehmungen stattfinden kann. Diese Unlust der Börse kann nicht Wunder nehmen, da selbst die eingetretenen günstigen Anregungsmomente zumeist eines bitteren Beigeschmackes nicht entbehrten. In dieser Beziehung ist darauf hinzuweisen, daß die von der österreichischen und ungarischen Regierung mit den leitenden Banken geführten Verhandlungen bezüglich der bevorstehenden Rentenoperationen wohl zu einem theilweisen Abschluß gelangt sind, daß der Entwicklungsgang der bezüglichen Abmachungen aber einen solch schleppenden Verlauf genommen hat, daß in dieser dilatorischen Behandlung unschwer der Beweis für eine auch in den Kreisen der haute finance herrschende Unsicherheit zu erkennen ist. Auch das erfolgreiche Eingreifen des russischen Finanzministers in die Kuponangelegenheit der Losowo-Sevastopoler Eisenbahngesellschaft hat auf die Börse eine angenehme Wirkung ausgeübt, und doch ist nicht zu verkennen, daß der Vorgang an sich, d. h. die beabsichtigte, rechtswidrige Schädigung der Obligationäre der Gesellschaft die Behaglichkeit, in welcher sich die Besitzer Russischer Eisenbahnprioritäten hinsichtlich des Zinsgenusses befanden, etwas angenagt hat. Die Meldung von einem in Gatschina angeblich stattgehabten Attentatsversuch gegen den Czaren, die Reise Katkoffs nach Petersburg, die anscheinend bevorstehende Demission des Ministers Giers, sowie die zunehmenden Wirrnisse der Bulgarischen Krise bildeten im übrigen geeignete Faktoren zur Niederhaltung reger Geschäftsthätigkeit. Die Ultimo-Regulirung konnte unter diesen Umständen und unterstützt von der unveränderten Flüssigkeit des Geldmarktes sich leicht und glatt abwickeln. Im Prolongationsgeschäft wurden in den meisten Fällen nur 3 Proz. Zinsen bewilligt, erst in den letzten Tagen waren etwa 3½ Proz. zu erlangen. Die Rücksicht auf den Quartalwechsel und die nothwendigen Reservelegungen für die jetzt fällig werdenden Kuponzahlungen halten zum Schluß der Woche eine mäßige Erhöhung des Geldpreises bewirkt, die auch eine Steigerung des Privatdiskontos von 2¼ auf 2⅝ Proz. herbeiführte. Die Reichsbank hatte ihre Note für freihändige Wechselankäufe vorübergehend von 2½ auf 2¾ gesteigert, ohne zu dieser Maßnahme genöthigt zu sein. Nach dem jüngsten Ausweise des Instituts hat nämlich die steuerfreie Notenreserve am nur 3,707,000 M. abgenommen, so daß noch eine Ueberdeckung von 3,894,000 M. dem zirkulirenden Notenbetrage gegenübersteht. Die preußischen und deutschen Anlehen haben von dieser günstigen Lage der Geldverhältnisse nicht im mindesten profitirt, sie blieben im Preise fast unverändert und kamen nur wenig zum Umsatz. Größere Schwankungen erfuhren die Russischen Valeurs, die nach anfänglicher Festigkeit aufgrund der inzwischen dementirten Attentatsgerüchte ermatteten und heute erholt und ohne wesentliche Preisdifferenzen schließen. Von den anderen ausländischen Rentenpapieren waren Ungarische Goldrente ziemlich belebt und 0,80 Proz. höher, auch 4proz. Egypter sowie Italiener welche 0,60 Proz. bezw. 0,80 Proz. avancirt sind, wurden zeitweise rege umgesetzt, Oesterreichische Goldrenten gewannen 0,30 Proz., während Spanische Exterieurs ¼ Proz. nachgaben. Der Verkehr auf dem Bahnenmarkte war ein höchst unregelmäßiger und entbehrte stets der einheitlichen Richtung. Die Schweizerischen und Russischen Bahnen tendirten im ganzen ziemlich fest und werden etwas höher bezahlt, die Oesterreichischen waren zum Theil fest, zum Theil matt. Lombarden und Staatsgoten waren offerirt, erstere, weil die betzigl. Bahn voraussichtlich keine Dividende für das verflossene Geschäftsjahr zahlen wird, letztere aufgrund des unbefriedigten Ganges der ungarisch-rumänischen Zollverhandlungen. Elbethalbahn konnte dagegen 8 M., Dux-Bodenbacher 1 Proz und Buschtiehrader 1,30 Proz. anziehen. Die inländischen Bahnen wurden ziemlich rege gefragt, namentlich Marienburg-Mlawkaer, welche infolge von Meldungen, die den Jahresabschluß der Bahn als sehr befriedigend bezeichnen, um 6½ Proz. gesteigert wurden. Mecklenburger konnten 2,30 Proz., Lübeck-Büchener 3,40 Proz. und Mainzer 1,90 Proz. anziehen, dagegen mußten Ostpreußische Südbahn 2¼ Proz. und Niederwaldbahn 1¾ Proz. nachgeben. Die publizirte Jahresbilanz der Deutschen Bank begegnete einer freundlichen Beurtheilung und hat die Meinung für Bankaktien weiter gebessert und jenen zu neuen Preisbesserungen verholfen. Deutsche Bank konnten 2,05 Proz., Diskonto-Kommandit 1¾ Proz., Berliner Handelsgesellschaft 2,40 Proz., Darmstädter Bank 1 Proz. und Oesterr. Kreditaktien (unter Berücksichtigung des Kuponabschlages von 20,65 M.) 8½ M. avancirten. In Montanaktien und den anderen Industriepapieren war der Verkehr ganz belanglos, die Mehrzahl der Werthe stellte sich etwas niedriger.

Das Geschäft an unserer Getreidebörse war ein ziemlich belebtes, trug aber einen lediglich lokal-spekulativen Charakter. Die Haussepartei spannte alle ihr zu Gebote stehenden Kräfte an, um dem Gegner eine empfindliche Niederlage zu bereiten. Durch die heute erfolgte schlanke Aufnahme aller Kündigungen in Weizen hat sie in unzweideutigster Weise von neuem ihre auf Schwänzung der Baissiers gerichtete Absicht dokumentirt. Das künstliche und Geschraubte der Situation kommt naturgemäß auch in der Bewegung der Weizenpreise zum Ausdruck, denn während effektive Waare um etwa 5 M., der April-Mai-Termin um 4¼ und der Mai-Juni-Termin um 5 M. gestiegen ist, konnten sich die Herbstsichten nur um ¼ M. erhöhen. Roggen wurde weniger lebhaft umgesetzt und hat nach mehrfachen kleinen Schwankungen seinen vorwöchentlichen Preisstand wieder erreicht. Die Mahlzufuhren waren geringer, da die Landleute nunmehr mit der Feldbestellung begonnen haben. Die Wasserankünfte sind dagegen gestiegen, russische Offerten waren stets am Markte. Hafer war nur in feinen Qualitäten leicht anzubringen, auf Termine fanden für russische Rechnung wieder bedeutende Abgaben statt, die den Preis neuerdings erheblich verschlechterten. Der Artikel verlor auf nahe Sichten 2—2½ M., auf spätere 1½ M. Roggenmehl wurde anfänglich höher bezahlt, mußte aber später rückgängige Bewegung einschlagen, hiesige Qualitäten fanden gute Aufnahme, während auswärtige Marken vernachlässigt blieben. Kleie fand nur geringen Absatz, obgleich die Preisforderungen erheblich reduzirt worden sind. Weizenmehl konnte seinen Preisstand behaupten, fand aber wenig Beachtung. — **Petroleum** ist im Preise zurückgegangen, ohne nennenswerthe Umsätze erfahren zu haben. Rüböl bekundete schwache Haltung und ist um etwa 0,30 M. zurückgegangen, der Verkehr beschränkte sich fast ausschließlich auf Prolongationsgeschäfte. Der Handel in Spiritus hat durch die in die Oeffentlichkeit gelangten Meldungen über die näher gerückte Reform der Branntweinbesteuerung eine kräftige Anregung erhalten, die den Preis des Artikels merklich gehoben hat. Die Lococufuhren haben weiter abgenommen und fanden bei den Fabrikanten schnelle Unterkunft. Der Terminhandel war zeitweisig animirt. Der Artikel schließt per loco 1 M. und auf Sicht 0,60—0,70 M. besser.

* **Halle**, 2. April. Der Geschäftsbericht der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei für 1886, das 15. Geschäftsjahr der Gesellschaft, äußert sich in folgender Weise: Das Jahr war günstiger als das vorhergehende, mit dem verglichen es eine nicht unwesentliche Besserung des Geschäfts-Umfanges sowohl als des Betriebs-Gewinnes zeigt. Der Gesammtumsatz in 1886 betrug M. 1,498,654, gegen M. 1,064,189 in 1885 und M. 3,343,157 in 1884. Der Roh-Gewinn beläuft sich für 1886 auf M. 227,129, während 1885 nur M. 175,140, 1884 aber M. 774,091 verdient wurden. Der Gewinn gestattet, wie schon mitgetheilt, bei ca. M. 76,000 Abschreibungen (M. 24,000 mehr als im Vorjahre), die Vertheilung einer Dividende von 12 Proz., gegen 10 Proz. in 1885. Arbeiter waren im Jahre 1886 durchschnittlich 374, Beamte und Meister 45 beschäftigt, die zusammen M. 521,103 an Lohn, Gehalt und Gratifikationen bezogen. Die Bestände des Reserve-, des Delcredere- und des Dividenden-Ausgleichungsfonds von zusammen M. 545,000 sind unverändert dieselben geblieben. Die in voriger Bilanz noch aufgeführten M. 30,000 Spezialreserve zur Bestreitung von Ausgaben zur Einführung neuer Geschäftszweige sind in 1886 als verwendet verrechnet worden. Das Grundstücke- und Gebäude-Konto erscheint nach der diesjährigen Abschreibung in gleicher Höhe wie 1885, trotzdem ein bedeutender Vergrößerungsbau der Dreherei ausgeführt wurde. Der Buchwerth der Maschinen, Werkzeuge und Utensilien dagegen ist von M. 140,000 auf M. 171,000 gestiegen. Der Arbeiter-Unterstützungsfonds ist wieder auf M. 10,000 ergänzt worden. Das Patent-Konto ist durch Abschreibung von M. 38,000 auf den mäßigen Betrag von M. 20,000 herabgemindert. Der Effektenbestand ist derselbe wie Ende 1885. Der Bestand an Hypotheken im Besitze der Gesellschaft hat sich durch Rückzahlungen im Laufe des Jahres 1886 von M. 521,000 auf M. 277,000 ermäßigt. Von diesen M. 277,000 sind bis zur Fertigstellung des Berichts, Ende März 1887, weitere M. 177,000 abgezahlt. Von den nicht durch Unterlagen gedeckten Debitoren im Betrage von M. 605,000 ist derjenige Theil, welcher vereinbarungsgemäß bis jetzt fällig geworden ist, das sind circa M. 135,000, richtig eingegangen. Ueber die allgemeine Gestaltung des Geschäfts seit Beginn der Zuckerkrisis ist nach den ausführlichen Darlegungen in den beiden letzten Jahresberichten nur noch wenig zu sagen. Die Gesellschaft leidet nach wie vor mit von dem Drucke, der auf der Zuckerindustrie lastet, ihrer treuesten Abnehmerin. Die neu aufgenommenen Geschäftszweige schreiten in ihrer Entwickelung fort. Es läßt sich heute noch nicht absehen, welche von ihnen schließlich sich als die lohnendsten erweisen und welche etwa wieder aufzugeben sein werden. Auf dem Gebiete des Mühlenbaues waren bedeutende Aufträge zu erledigen; auch der Petroleum- und Motoren-Bau hat zugenommen; hervorzuheben dürfte ferner sein, daß die Koch- und Habermann'schen Eis- und Kühlmaschinen, für welche die Gesellschaft das alleinige Ausführungsrecht besitzt, sich guten Eingang zu verschaffen scheinen. Im ersten Quartal d. J. war kein Mangel an Arbeit; auch für die nächste Zeit sind noch Bestellungen vorhanden. Im allgemeinen ist zu beklagen, daß die Verkaufspreise einem immer weitergehenden Rückgange unterliegen, der durch die billigen Materialpreise nicht völlig ausgeglichen wird.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

* **Magdeburger Börse**, 1. April, mittags. Rohzucker. In der ersten Hälfte dieser Woche war die Haltung des Marktes zwar eine feste, Käufer operirten aber sehr vorsichtig und verhielten sich den erhöhten Forderungen der Fabrikanten gegenüber zurückhaltend. Erst in den letzten Tagen trat der Begehr von allen Seiten dringer hervor, während sich das Angebot nicht im Verhältniß vergrößerte, das Geschäft erhielt infolgedessen lebhaftere Anregung, so daß Alles, was offerirt wurde, je nach Qualität, vom Inlande sowohl als vom Export zu successive um ca. 20—30 Pfg. gesteigerten Preisen schlank Aufnahme fand. Wochenumsatz ca. 214,000 Ctr. Die Gesammtvorräthe ersten Produkts in erster Hand werden heute auf 3,124,500 Ctr. geschätzt, gegen 5,351,600 Ctr. zu gleicher Zeit im Jahre 1886 und 3,838,300 Ctr. Ende März 1885. Notirt wurde uns: Anfang April 1886 für 96% 22—22,30 M., für Rendement 88° 20,90—21,20 M., Anfang April 85 für 96% 21,80—22,30 M., für Rendement 88° 20,50—20,80 M. Raffinirter Zucker. Die Tendenz unseres Marktes blieb auch während dieser Berichtsperiode anhaltend eine sehr feste, dem Artikel durchaus günstige, so daß für Loco-Waare die vorwöchentlichen Preise nicht nur schlank bewilligt wurden, sondern Abgabe für gemaßenen Meliis, welche sich besonders guter Beachtung erfreute, dafür und auf Lieferung für die folgenden Monate, bei größeren Posten sogar noch etwas höhere Notizen erzielten.

Ab Stationen:

Grannlatedzucker, inkl.	—	M.	per 50 kg
Krystallzucker I., über 96%	—	„	do.
„ II., „ 98 „	—	„	do.
Kornzucker, exkl., von 96 „	—	„	do.
do. „ „ 95 „	—	„	do.
do. „ „ 96 „	20,20—20,50	„	do.
do. „ „ 94 „	—	„	do.
do. „ 88° Rendem.	19,40—19,70	„	do.
Nachprodukte „ 88—92 „	—	„	do.
do. „ 75° Rendem.	15,60—17,20	„	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, fein, exkl. Faß	—	M.	per 50 kg
do. fein, „	—25,25	„	do.
Melis, fein, „	—25,00	„	do.
do. mittel „	—	„	do.
do. ordinär „	—	„	do.
Würfelzucker, I., inkl. Kiste	29,25—	„	do.
do. II., „	25,75—26,00	„	do.
Gem. Raffinade, I., inkl. Faß	27,00—	„	do.
do. II., „	24,50—25,00	„	do.
Gem. Melis I., „	—23,75	„	do.
do. II., „	—23,50	„	do.
Farin „	20,75—23,00	„	do.

Melasse effektiv: bessere Qualität zur Entgärung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) exkl. Tonne 3,50—3,80 M., 80—82 Brix. exkl. Tonne 3,50—3,80 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) exkl. Tonne 2,50—3,00 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spez. Gewicht).

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Magdeburger Börse vom 1. April.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

April 11.27½, 30, 35 bez., G., 11.37½ Br.
März — bez., —.— Br., —.— G.
April-Mai — bez., —.— G., —.— Br.
Mai 11.50, 55 bez., Br., 11.52½ G.
Juni 11.77½ bez., 11.75 Br., —.— G.
Juni-Juli 11.75, 77½, 80 bez., —.— G., —.— Br.
Juli — bez., —.— Br., —.— G.
Juli-August —.— bez., —.— Br., —.— G.
August 11.80 bez., —.— Br., 11.85 G.
Okt.-Nov. —.— Gd.
Okt.-Dez. —.— bez., 11.70 G.

Tendenz: Stramm.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 1. April. (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco 27.75 à —.—. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg. pr. April 32,30, per Mai 32.60, pr. Mai-Aug. 32.80, per Okt.-Jan. 33.00.

* **London**, 1. April. (Telegr.) 96% Javazucker 13½ fest, Rübenrohzucker 11½ fest. Centrifugal Cuba —.

* **Antwerpen**, 31. März. Rübenzucker. Sofort 27.00 Frcs., Febr. 27.00 bis — Frcs., Mai-Juli 27.25—50 Frcs., Okt.-Dez. 26.75 Frcs.

* **New-York**, 31. März. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4⁹/₁₆.

Kaffee.

* **Hamburg**, 1. April. Kaffee lebh., Umj. 10,000 Sack.

* **Havre**, 1. April. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 10 Points Hausse. Rio 4000 B., Santos 7000 B. Recettes für gestern.

* **Havre**, 1. April. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Mai 86.25, per Juni 86,50, per Juli 86.50, per Aug. 86,75, per Sept. 87.00, per Okt. 87.25, per Nov. 87.50. Fest.

* **New-York**, 31. März. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 15½.

Petroleum.

* **Berlin**, 1. April. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per Febr.-März —.—, per März-April —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. 21.4.

* **Stettin**, 1. April. Loco 11.00.

* **Bremen**, 1. April. [Schlußbericht.] Standard white loco 5,95 Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 1. April. Petroleum loco still, Stand. white loco 6,15 Br., 6,05 Gd. pr. Aug.-Dez. 6,45 Gd.

* **Antwerpen**, 1. April. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 15½, bez. 15¼ Br., pr. Mai 15 bez., 15½ Br., pr. Juli 15 bez. 15¼ Br., pr. Sept. 16 bez., 16 Br. Ruhig.

* **New-York**, 31. März. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6¾ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 63½ C.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 1. April. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.— Winterraps —.— M., Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine matter. Gek. —.— Ctr. Kündigungspreis —.—. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.—. Loco ohne Faß —.—, per diesen Monat 43,5 bis 43.2, per April-Mai 43.5 bis 43.2 bez., per Mai-Juni 43.8 bis 43.5 bez., per Juni-Juli 43.1 bis 43.8 bez. per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 44.6 bis 44.3 bez. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* **Stettin**, 1. April. Rüböl behauptet, pr. April-Mai 43,50, per Sept.-Okt. 44.70.

* **Köln**, 1. April. (Telegr.) Rüböl loco 23,80, per Mai 23,35, pr. Okt. 23.30.

* **Breslau**, 1. April. Rüböl per April-Mai —.— M., per Mai-Juni —.— M.

* **Hamburg**, 1. April. Rüböl still, loco 42½.

* **Paris**, 1. April. nachm. (Telegr.) Rüböl behauptet, per April 55,75, per Mai 52,75, per Mai-Aug. 52,00, per Sept.-Dez. 51,50.

* **Paris**, 1. April. abends. (Telegr.) Rüböl ruhig, per April 56,00, per Mai 52,75, per Mai-Aug. 52,00, per Sept.-Dez. 51,50.

* **Pest**, 1. April. (Telegr.) Frühjahrs per Aug.-Sept. 11 à 11½.

* **Amsterdam**, 1. April. (Telegr.) Rüböl loco 22½, per Mai 22, per Dez. 23½.

* **Petersburg**, 1. April. (Telegr.) Talg loco 45,50, per Aug. 43.00.

* **New-York**, 31. März. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,85, do. Rohe & Brothers 7,80.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 31. März. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* **Berlin**, 1. April. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —.—. Gek. — Ctr. Kündigungspreis 103.0 M. Loco 105—114 M. nach Qual., per diesen Monat —.— nom., per April-Mai 105,5. Ersatz per 1000 kg, Kochware 150—290 M. Futterwaare 119—125 M. nach Qual.

* **Wien**, 1. April. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 6,28 Gd., 6,33 Br., per Juli-Aug. 6,35 Gb., 6,40 Br.

* **Pest**, 1. April. (Telegr.) Mais 5,97 Gb., 5,98 Br.

* **London**, 1. April. (Telegr.) Mais ruhig, Bohnen und Erbsen —.— sh. billiger als vor Woche.

* **Liverpool**, 1. April. (Telegr.) Mais ½ d. niedriger.

* **New-York**, 31. März. (Telegr.) Mais (New) 45¾.

Mehl.

* **Berlin**, 1. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack. Fester. Gekündigt 5,000 Ctr. Kündigungspreis 16.45 M. Durchschnittspreis —.— M., per diesen Monat 16.40 bis 16.50, per April-Mai 16.50 bis 16.50 bez., per Mai-Juni 16.65 bis 16.70, per Juni-Juli 16.85 bis 16.90, per Juli-Aug. 17,05, per Sept.-Okt. —.—.

* **Berlin**, 1. April. Weizenmehl Nr. 00 23.00—21.50, Nr. 0 21.50—19.50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. In billigeren Marken gut zu lassen. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 16.75—15.75, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18.50—16.75 bez. Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack. Fremde Marken angeboten.

Leipziger Börse vom 1. April.

Zf.	Kgl. Sächs.			Zf.	Kgl. Sächs.		Thlr.
3	Renten-Anl.	M.	91,40 bz	4	Mansf. Gw. 1882	500	101,60 bz
3	do.	5000	91,40 bz	4½	do.	1000	102,60 G
3	do.	3000	91,80 bz	4½	do. 1879		103,00 B
3	do.	500		5	do Sin. 1875		104,00 G
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884		104,90 G
5%	Staatsanl. 1855	100	97,40 G	4½	do. 1876		105,00 G
4%	do. 1847	500	101,80 B	3½	Altb. Landobl.		102,25 G
4%	do. 1870	100	103,80 B-	4	do.		104,00 G
4	do. 67 abs5%	500	103,75 bz				
3½	Landrentenbr.	500	100,00 G				

Div.				Div.			
	Eisenb.-St.-Akt			5½	Halleiche Strassen-B.		124,50 G
8.96	Altenburg-Zeitz		182,00 B	10	Lpz. Malzf. Schfeld.		200,00 G
5½	Aussig-Teplitz		275,00 B	8	Thür. Gadgef. f. Dp.		138,00 B
5½	Böhm. Nordb. [5%]		107,25 G	—	do. do. (junge)		—.—
7,62	Buschtehrad. Lit. A.		123,50 bzG	8	do. Stamm-Pr.		150,00 G
4½	do. do. B.		85,25 bzG	2⅔	Kette Elbf.-Ges.-Akt.		70,00 G
7½	Dux-Bodenbach		135,00 G	0	Zuckerraffinerie Halle		94,50 B
5¼	Frz.-Jos.-B. [5%]		—,—	5	S.-Thür. Br.-B.-St.		111,00 G
	Eisenb.-St.-Pr.-Akt.			7	do. St.-Prior.		115,00 G
8	Altenburg-Zeitz		—,—		**Ausl.-Eis.-Pr.-Obl.**		
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.		128,00 G	4	Aussig-Teplitzer		102,70 bz
7½	do. do. B.		128,00 G	5	Böhm. Nordbahn		80,00 G
	Bank- u. Kred.-Pr.			4	do. do. Gold		160,25 G
8½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.		170,00 bz	5	Buschtehr. [B. Sdbn.		84,75 bz
7½	Dresdener Bank		129,50 G	5	do. Em. 1871		84,75 bz
5,80	Leipziger Bank		131,00 bzG	5	do. do. 1872		84,75 bz
4½	do. Kassen-Verein		104,25 G	4½	do. Gold		104,50 bzG
5½	do. Disk.-Gesellsch.		99,00 B	5	Dux-Bodenbach		84,75 G
5½	Sächs. Bank		115,40 G	5	do. Em. 1871		84,00 G
0	Weimar. Bank, neue		38,25 G	5	do. do. 1874		106,00 G
7	Zwickauer		116,75 G	4½	Graz-Köflacher		79,00 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Comm.-Papiere			5	do. Em. b. 1871 u. 72		80,25 G
15	Crüllw. Papierfabr.		183,00 B	5	Kaschau-Oderberg		70,50 G
—	5% do. Schuldverschr.		103,25 G	4	Prag-Dux Gold		99,30 G
5	Dörnetwitz-Rattim.		70,00 B	5	do. Gold		107,10 G
				5	Prag-Turnau		88,50 G

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* **Hamburg**, 1. April. Der Postdampfer „Moravia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, heute früh 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

* **London**, 1. April. Der Postdampfer „Moor" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 31. März.

Aufgeboten: Der Schmied August Jux und Wilhelmine Karoline Christiane Sommer (Schwiedstr. 15 und An der Halle 14). Der Kaufmann Friedrich Gustav Mahler und Anna Marie Friederike Nathanael (Provinzial-Irrenanstalt Nietleben und Gr. Ulrichstr. 28). Der Maurer Ernst Franz Otto Hartmann und Luise Albrecht (Gr. Schlotzg. 6 und Karlstr. 25). Der Kim. August Otto Bernhardt und Agnes Luise Margarethe Helene Opfermann (Halle und Magdeburg). Der Fleischer Karl August Bruder und Anna Auguste Oyser (Kösen und Merseburg).

Geboren: Dem Bremser Friedrich Wilhelm Ernst Müller ein S., Paul Rudolf (Magdeburgerstr. 4). Dem Meler Karl Konrad August Wittenberg ein S., Walther Karl (Fleischerg. 15). Dem Handarb. August Franz Dorn ein S., Albert Karl (Kellnerg. 5). Dem Droschkenbesitzer Karl Friedrich Richard Kritz ein S., Karl Ernst (Steg 3). Dem Gastschmiker Friedrich Hugo Grauert ein S., Hugo Friedrich Wilhelm (Gr. Berlin 4). Dem Gefängnißaufseher Ernst Friedrich Eduard Kramer ein S., Alfred Willy (Spitze 7b). Eine unehel. T.

Gestorben: Der Salzsiedemeister a. D. Johann Andreas Christian Linke, 82 J. 5 M. 18 T. (Alter Markt 31). Henriette Franziska Schulze, 78 J. 3 M. 14 T. (Weingärten 23). Der Maler Karl Heinrich Max Seeliger, 32 J. 1 M. 12 T. (Bechersshof 12). Der Privatmann Karl Kreßmann, 75 J. 2 M. 15 T. (Klink). Der Bahnarb. Johann Mosiek, 20 J. 2 M. 4 T. (Klink). Ein unehel. S.

Berichtigung vom 28. März:

Der Schlosser Bruno Gentzsch und Minna Maax (Martinsg. 10 und Schimmelstr. 6).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870403029/fragment/page=0003

Berliner Börse, 1. April.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,00 B
do. do.	3½	99,40 bz
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	106,00 B
do. do. do.	3½	99,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,50 B
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	153,50 bzG
Berl. Stadt-Obligation	4	103,50 bzG
Halesche Stadt-Anleihe	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	101,50 bzG
do. do.	3½	97,00 bzG
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	88,25 bz
Posensche, neue	4	101,60 bzG
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	96,60 G
Westpreuß. do.	3½	96,60 bzG
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	103,50 bz
Posensche	4	103,80 bzG
Preußische	4	103,50 bz
Sächsische	4	103,60 G
Schlesische	4	103,90 bzB
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	Ziehung
Bairische Prämien-Anleihe	4	134,50 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	94,00 B
Bremer Anleihe	3½	99,40 G
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	130,00 B
Hamburger Staatsrente	3½	99,30 G
Meininger Loose	—	93,20 G
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	157,50 bz
Sächsische Staats-Anleihe	4	—,—
do. Rente	3	91,30 bzG
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4	102,50 G
Deutsche Hyp.-Bank (Berlin)	4	101,00 bzG
do. do. (Meiningen)	4	101,00 G
Gothaer Präm.-Pfdbr. I. Ladg.	3½	105,50 bzG
do. do. II. Ladg.	3½	103,40 bz
do. III. Ztb. à 110 Ctbg.	3½	96,70 B
do. IV. Ztb. à 110 Ctbg.	3½	96,50 bz
do. V. do. Ctbg.	3½	91,50 bzG
Hamb. Hyp.-Bank-Pfbrfe.	4	101,00 bzG
H. Henckel, Bergin.-Obl.	4½	100,00 B
Pr. Bodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	112,50 G
do. Ser. III.	5	105,75 G
do. do.	4	101,50 bzG
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	113,50 G
do. do. 110 rzh.	4½	111,00 bzG
do. do.	4	101,50 bzG
do. Hyp.-Bk.-Pfdbrfe. VI.	5	110,50 G
do. dito. Ser. IX. 100	4	100,80 G
do. do.	3½	98,00 G
Südd. Bodenkredit	4	100,60 B
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	89,50 bzB
do. Centralbrodenkr.-Pfdb.	5	84,25 bzG
Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.		
Italienische Rente	5	97,90 bz
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	95,60 bzG
Lissabener Stadt-Anleihe	4	73,20 bzB
Oesterreich. Papier-Rente	4½	64,50 bzG
do. Silber-Rente	4½	65,40 bzB
do. Gold-Rente	4	90,60 bzB
do. Kredit 1858	—	292,90 bz

Oesterreich. 1860er Loose	5	112,80 G
do. 1864er Loose	—	273,50 bz
Römische III. Stadt-Anleihe	4	97,70 bzG
Rumänische Staats-Rente	6	104,75 bz
do. do. fund.	5	100,75 bzG
do. do. unrkt.	5	93,90 bzG
Russ. konf. Anleihe 1870	5	—,—
Russ. konf. Anleihe 1871	5	94,40 bzB
do. 77 (Pb. St. à 20 Pr.)	5	98,90 bz
do. 80 (Pb. St. à 20 Pr.)	4	80,90 bz
do. 84 (Pb. St. à 20 Pr.)	5	94,75 bz
do. Orient-Anl. II.	5	55,80 bz
do. do. III.	5	55,40 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	136,40 bzG
do. Pr.-Anl. 1866	5	126,50 bzG
Russ. Gold-Rente 1883	6	107,20 bzB
do. do. (stempelpflichtig)	5	89,40 bz
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	90,00 bzG
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	105,30 bzB
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	102,20 bz
do. do.	4	98,50 bz
Serbische Rente	5	78,50 bz
do. do. neue	5	82,00 bzG
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	102,00 G
do. Gold-Rente	4	81,50 bz
do. do. mittel	4	81,70 bz
do. Gold-Inv.-Anleihe	5	100,70 bz
do. Papier-Rente	5	70,60 bzG
do. Eisenbahn-Anleihe	5	100,50 bzG
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	51,00 bzG
Aussig-Teplitz	5	—,—
Berlin-Dresden	4	23,50 bzG
Böhmische Westbahn	5	107,10 bz
Breslau-Schweidnitz-Freiburg Lit. B.	4	86,30 bz
Dortmund-Gron.-Enschede	4	66,00 bz
Dux-Bodenbacher	4	135,30 bz
Galizier (Karl Ludwig)	4	81,50 bz
Gotthardbahn	5	101,10 G
Italienische Mittelmeer-E.-B.	5	116,75 bz
Kronprinz Rudolfbahn	5	74,25 bzG
Ludwigshafen-Berbach	4	217,50 G
Mainz-Ludwigshafen	4	95,40 bz
Marienburg-Mlawka	5	42,60 bz
Mecklenb. Friedr.-Franz	4	142,60 bz
Niederschl.-Märkisch gar.	4	101,50 bzG
Nordhausen-Erfurter	4	34,50 G
do. do. St.-Akt. abgest.	4	34,50 G
Oesterreichische Nordwestbahn	5	—,—
do. do. (Elbethal)	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	4	62,25 bz
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	383,00 bz
Russische St.-B. gar. (Nic. 125)	5	126,50 bz
do. Südwestbahn	5	58,75 bz
Saalbahn	4	42,10 bzG
Schweiz. Unionbahn	4	85,70 bz
Stargard-Posener gar.	4½	104,10 G
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	141,00 bz
Warschau-Wien	4	278,50 bz
Wernsbahn	4	78,80 bzG
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	56,50 bzG
Marienburg-Mlawka	5	103,00 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	105,30 G
Oberlausitzer	5	93,50 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	100,80 bz
Saalbahn	5	97,50 bzG
Weimar-Gera	5	55,50 bzG

Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	116,25 G
Berliner Kassen-Verein	4	119,25 G
do. Handelsgesellschaft	4	152,50 bzG
do. Makler-Verein	4	119,80 G
Börsen-Kommissionsbank	4	—
Börsen-Handels-Verein	4	120,00 G
Braunschweiger Bank	4	102,00 bzB
do. Kredit	4	107,50 bzB
Bremer Bank	4	100,40 G
Breslauer Diskonto Friedtzk.	4	90,50 bzB
Chemnitzer Bank-Verein	4	104,00 bz
Cöbinger Kredit	4	113,00 G
Danziger Privatbank	4	139,75 bzG
Darmstädter Bank	4	137,50 bzG
do. Zettelbank	4	102,75 G
Dessauer Landesbank	4	144,00 bzG
Deutsche Bank	4	159,80 bzB
do. Genossenschaft	4	131,00 bzG
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	99,50 bzB
do. do. (Meiningen) 40%	4	94,75 G
Diskonto-Kommandit	4	194,25 bz
Dresdener Bank	4	130,00 bzG
Effekten-Maklerbank	4	—,—
Gerner Bank	4	85,50 G
Getreide-Maklerbank	4	—,—
Gothaer Privat-Bank	4	116,50 G
Hannoversche Bank	4	—
Königsberger Vereinsbank	4	104,00 B
Landwirthschaftliche Bank	4	—
Leipziger Kredit	4	169,50 bzB
do. Diskonto	4	99,75 bzB
Lübecker Bank	4	79,50 G
Magdeburger Bank-Verein	4	105,30 G
do. Privatbank	4	113,60 G
Maklerbank	4	99,00 bzG
Meininger Kredit	4	94,00 G
Nationalbank f. Deutschland	4	83,70 bzG
Nordstd. Grund-Kreditbank	4	49,00 G
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	452,00 bz
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	163,80 bzG
do. Centralbodenkredit	4	131,75 bzG
do. Hyp.-Aktienbank	4	101,60 bzG
do. Immobilienbank	4	397,75 bzG
Reichsbank-Anteile	4½	136,40 bz
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	69,25 bz
Sächsische Bank	4	116,50 bzG
Schaafh. Bank-Verein	4	87,80 bzB
Schlesischer Bank-Verein	4	105,25 B
Süddeutscher Bodenkredit	4	140,00 G
Weimarische Bank	4	57,10 bzG
Westfälische Bank	4	107,80 G
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Versch. 4% Prior. abgestemp.		
zum Bezug v. 3½% Konsols		
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	99,75 bz
do. do. VII. konv.	4	102,30 B
do. do. VIII. X.	4	102,30 B
do. do. IX.	4	102,50 bzB
do. (Nordbahn)	4	102,20 G
Berlin-Anhalt La. C.	4	102,25 G
Berlin-Dresden gar.	4½	101,50 bzG
Berlin-Görlitz B.	4	—
Berlin-Hamburg III.	4	102,10 G
Berlin-Stettin gar.	4	102,50 bz
Braunschw. Eisenb. Prior. I.	4½	105,90 G
Brest.-Schw.-Frdr. II.	4	102,10 G
Köln-Minden IV.	4	102,25 bzG
do. VI.	4	102,40 B
do. VII.	4	102,40 bzG
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	—

Magdeb.-Halberstädter 1873	4	102,40 bz
do. Leipzig A.	4	104,50 B
do. do. B.	4	102,20 G
do. Wittenberge	3	91,00 B
Mainz-Ludw. gar konv.	4	—
do. 1878r	4	102,50 B
do. 1874r	4	—
Niederschl.-Mrk. I.	4	102,00 B
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	99,30 G
do. 4½ gar. Lit. H.	4	102,10 G
do. Em. v. 73	4	102,10 G
do. do. 79	4½	105,60 G
do. do. 80	4	102,20 G
Rechte Oder-Ufer	4	—
Rheinische III. St.	4	102,10 G
Thüringer VI. Serie	4	102,10 G
Albrechtsbahn gar.	5	79,30 G
Böhmische Nordb. Gold	5	100,10 bzG
Dux-Bodenbach II.	5	84,25 bzB
do. III.	5	—
Dux-Prag	5	107,20 bzG
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	80,20 bz
Kaschau-Oderberg	5	79,90 bz
do. Gold	5	101,90 bzG
Kronprinz Rudolf 84	4	73,30 bzG
Lemberg-Czernow. Stb.	4	71,25 bzG
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	398,00 bz
do. do. 1874	3	386,25 bz
do. Erzg.-Rey, neue	3	386,25 bz
do. Gold-Pr.	4	101,90 bzG
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1885	3	381,90 bz
do. Nordwestbahn	5	85,25 bz
do. 1873r. Gold-Pr	5	107,00 B
Pilsen-Priesen	4	72,40 G
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	309,50 bzG
do. Ldbig.	5	102,60 bzG
Unger. Nordostbahn	5	78,75 bz
do. do. Gold	5	101,90 bzB
do. Ostbahn I.	5	78,90 bzG
do. do. II.	5	100,40 bzG
Charkow-Azow	5	98,40 bz
Jwangor.-Dombrowo	4½	90,70 bz
Große Russische	5	75,00 bz
Kursk-Kiew	5	100,40 bz
Moscu-Kurst Prior.	4	82,00 bzG
Mosco-Rjäsan	4	94,00 bzG
do. Smolensk	5	88,25 B
Rjasch-Morzansk	5	96,60 bz
Rybinsk-Bolog	5	86,50 bzG
Rjäsan-Koslow	4	—
Russ. Nikolai-Obligation	4	85,50 bz
Schuja-Ivanowo	5	97,70 bz
Südwestbahn	5	82,40 bz
Transkaukasische	4	65,40 bz
Wladikawkas gar.	5	80,75 bz
Warschau-Wien IV.	5	101,60 bz
do. V.	5	101,60 bz
Zarskoe-Selo	5	74,80 G
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	151,00 bzG
Berliner Brauerei Tivoli	4	130,50 bzG
do. Unionbrauerei	4	148,50 G
Berliner Bock-Brauerei	4	125,00 bzG
do. Masch.-Fz. (Schwartzk.)	4	426,50 bzG
do. Große Pferdebahn	4	282,00 bzG
do. Allgem. Omnibus	4	175,00 B
Eckert Maschinenfabrik	4	102,00 bzG

Anhalter Maschinen	4	80,00 G
Breslauer Wagon-Fabr. (Linke)	4	94,25 G
Breslauer Oelwerke	4	62,00 G
Halesche Maschinen-Fabrik	4	202,50 G
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	116,25 G
do. Stickmasch.-Fabrik	4	106,00 B
Chemn. Werkz. (Zimmermn.)	4	53,00 G
Heitz Maschinen Schaede	4	225,00 bzG
Bonifacius	4	55,00 G
Bochumer Gußstahl	4	118,10 G
Kölner Bergwerk	4	104,50 G
Donnersmarckhütte	4	39,25 bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	55,90 bzG
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	11,30 G
Gelsenkirchen Bergwerk	4	106,70 bzB
Harpener Bergwerk	4	60,00 bzG
Hibernia u. Shamrock	4	—
Hörder Bergwerk	4	18,00 G
Königs- u. Laurahütte	4	74,50 G
Lauchhammer konv.	4	70,00 bzG
Luise Tiefbau	4	31,50 G
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	221,10 G
do. do. St.-Pr.	5	—
Oppeln Cement	4	62,00 bz
Phönix A.	4	68,10 bz
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	120,00 G
do. do. St.-Prior.	5	120,00 G
Schles. Cement	4	103,50 B
Schlesische Zinkhütte	4	128,00 bzG
do. do. St.-Pr.	4½	128,00 G
Wurm-Revier-Aktien	4	73,70 B
Körbisdorf Zucker-Fabrik	4	—
Glatzig Zucker-Fabrik	4	74,00 bzG
Delsner Gas	4	175,25 bzB
Magdeb. allgem. Gas	4	122,00 G
Crollwitzer Papier-Fabrik	4	181,50 bz
Eilenburger Kattun	4	66,00 G
Greppiner Werke	4	88,00 bzB
Leopoldshaller Verein	4	106,60 bzG
Voigt u. Winde Gummi	4	130,00 B
Wolpi u. Schlüter, Gummi	4	—
Dortmunder Union-Obl.	5	107,70 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,35 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,25 bzB
London	1 Lstrl.	8 T.	20,34 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,25 B
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	159,40 bz
Petersburg	100 SR.	3 T.	179,40 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4 %, Lombard 4½ bezw. 5.
Amsterdam 2½. Brüssel 2½. London 3.
Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,30 bzG
Englische Banknoten	20,34 bzG
Napoleondor	16,13 bz
Dollars	— —
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,55 bzB
Oesterreichische Banknoten	159,50 bz
Russische Banknoten	180,00 bz

Eine Bitte an die Halleschen Frauen.

Die nachfolgenden Zeilen wollen nicht um Gaben und Geschenke, sondern um Theilnahme an einer Thätigkeit bitten, die bereits von einer Anzahl Frauen und Jungfrauen getrieben wird, jetzt aber mehr Kräfte als bisher in Anspruch nimmt. Es handelt sich bei derselben um Kinder. Es handelt sich um solche Kinder, welche der Pflege und Erziehung durch Elternherz und Elternhand entbehren müssen und die doch, wie unsere eignen, nach freundlicher Liebe sich sehnen, und einer treuen und ernsten Hut und Aufsicht bedürfen. — Unsere „städtischen Waisen" werden bekanntlich in Familien untergebracht. — Sollen aber bei dieser sogenannten offenen Waisenpflege, welche gegenüber der in geschlossenen Anstalten auf der einen Seite große Vorzüge hat, die mit ihr andererseits verbundenen Gefahren vermieden werden, so ist dazu eine sorgfältige und liebreiche Aufsicht nöthig, welche sich auf jedes einzelne Kind und auf jede einzelne Pflegestelle zu richten hat, und die nur von einem großen Kreise von Kinderfreunden ausgeführt werden kann.

Darum hat der Unterzeichnete sich schon vor Jahren einmal an die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt gewendet, um ihre Theilnahme für jene Kinder zu erbitten; und der Erfolg war damals die Meldung einer großen Anzahl von solchen, die einen Theil ihrer Zeit und Liebe zur Beaufsichtigung unserer Waisen zu verwenden bereit waren. Inzwischen aber ist die Zahl derselben theils durch Tod und Verzug, theils aus anderen Gründen wieder kleiner geworden, dagegen die Zahl der zu beaufsichtigenden Kinder hat nicht abgenommen und wird zum 1. April d. J. einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Denn die städtische Armen-Verwaltung hat beschlossen, fernerhin nicht blos die Waisen, sondern alle Kinder, welche auf städtische Kosten in Familien untergebracht werden, unserer Aufsicht zu unterstellen. — Darum wende ich mich von neuem an die lieben Frauen in unserer Stadt und frage und bitte: wer will uns helfen?

Die Aufgabe, welche eine „Aufsichtsdame des Frauenvereins für Waisenpflege" auf sich nimmt, ist keine große. Sie erhält der Regel nach nur ein Kind zugewiesen. Sie besucht dasselbe in angemessenen Zwischenräumen, um sich zu überzeugen, daß das Kind an seiner Pflegestelle nicht Noth leidet, daß es reinlich gehalten und verständig und liebreich erzogen wird. Vielleicht erlaubt sie demselben auch, an einem bestimmten Tage zu „seiner Dame" zu kommen, und hat es dann leicht, durch ein paar freundliche Worte, durch eine kleine Erquickung, oder wie sonst dem Kinde zu zeigen, daß es eine Freundin gefunden hat, die an seinem leiblichen und geistlichen Wohlergehen Antheil nimmt, und an die es sich vertrauensvoll wenden kann. Und findet die Aufsichtsdame Mängel in der Pflege oder besondere Bedürfnisse des Pfleglings, so macht sie dem Vorsteher oder der Gehilfin des Frauenvereins davon Mittheilung. — Das ist das Ganze. Das ist nicht viel. Aber es ist für unsere Kinder überaus segensreich und hat die Verheißung des himmlischen Kinderfreundes, daß er es ansehen will, als wenn es ihm gethan wäre. — Wer will dabei mithelfen?

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden mit Dank entgegengenommen von:

Frau Geh. Regierungs-Rath v. Voß, Königsplatz 2; Frau Oberbürgermeister Staude, Sophienstr. 22; Frau Geh. Postrath Braune, Gr. Steinstr. 54; Fräulein Agnes Möbius, Langestr. 4, und von

Domprediger **Albertz,**
Vorsteher des Frauenvereins für Waisenpflege.
Kl. Klausstraße 12.

Engel & Vogel Nachf.

Riemeyerstraße 7 und 9,

empfehlen zu den billigsten Saisonpreisen je nach Quantum in Fuhren und Lowys, frei Kohlengelaß oder direct ab Werk:
Briquettes, Presskohlensteine,
Böhm. Salonkohlen, Plattkohlen,
Steinkohlen für Küchen- und Stubenfeuerungen,
Gas- und Stuben-Coaks, Locomobilkohlen,
Westph. Schmiedekohlen, Grudecoaks,
Brennholz.

Universal-Kohlenanzünder
in unübertrefflicher Waare.

Heirat! Vom Bürger bis zum höchsten Adel können Sie unter strengster Discretion sich sofort reich und passend verheiraten.

Verlangen Sie einfach sofortige Zusendung unserer reichen Heirathsvorschläge. Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (erste und größte Institution der Welt) Für Damen frei.

Niederlage von **Reichelt's**
Schnupfenpulver
gegen **Schnupfen** und **Schnupfenkopfschmerz** in Schachteln à 50 ₰. bei
M. Waltsgott.

Seillitin-Latwerge,
ein allen Hausthieren **unschädliches,** kräftig wirkendes Gift für
Ratten und Mäuse
empfiehlt **M. Waltsgott.**

Ich bin befreit
von dem peinigenden Schmerz der Hühneraugen, ruft jetzt so Mancher aus, und verdanke dieses **nur** der **Geerling'schen Specialität** gegen Hühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in Carton nur 60 ₰. Depot:
Helmbold & Co., Halle.

Ludw. Durst, Kempten, Allgäu.
9 Pfd. Gutsbutter franco ℳ 8,30.
9 Pfd. Süßrahmtafelbutt. ℳ 9,80.

Guts-Tafel-Butter.
Offerire meine hochfeine **Tafelbutter** von rein frischmelkendem Vieh in Postkübeln, 8 Pfd. netto, franko gegen Nachnahme für 7 ℳ 60 ₰.
Frau Gutsbesitzer **Maria Schrader,**
Kaukehmen bei Tilsit, Ostpreußen.

Drei Paar elegante
Wagenpferde
und **1 Einspänner,**
alle sicher im schweren Zug, stehen zum Verkauf
Rittergut Köftritz
(Bahnstation).

Weshalb verheiraten sie sich nicht wird Mancher gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder.

Durch hie erste und größte Institution der Welt (**General-Anzeiger, Berlin SW. 61**) können Sie sich vom Bürger bis zum höchsten Adel unter **strengster Discretion sofort reich und passend verheiraten.**

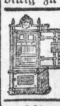
Verlangen Sie einfach Zusendung unserer reichen Heirathsvorschläge (Verlauf diskreet) Porto 20 Pf.

Damen finden freundliche Aufnahme.
Frau **Knoche,** Hebamme, Gr. Berlin 18.

Damen in discret. Verhält. find. frdl. Aufnahme bei Frau **Rahm,** Hebamme. **Leipzig,** Grimmaisch. Steinweg 28, I. Et.

Neu und gebraucht!
Große und kleine **Marmorplatten** in weiß u. schwarz mit **Ladentischen, Buffets u. Waschtoiletten, Plüschgarnituren** in verschiedenen Farben, franz. **Bettstellen,** gewöhnliche neue **Bettstellen** mit Matratzen 21 ℳ, neue **Damast-Sopha's** 27 ℳ, **Laden-, Contor-Einrichtungen,** einfache und doppelte **Pulte, Kassenschränke, Kastenregale** für Materialgeschäfte
Lindenstraße 7.

Fast wie neu.
Zwei eiserne **Geldschränke,** ein schwarzes **Pianino** (Stolle, Dresden) billig zu verkaufen **Lindenstraße 7.**


Geldschränke.
Bei Bränden und Einbrüchen vorzüglich bewährtes Fabrikat empfiehlt billigst
Anton Kern, Gera.
3mal höchst prämiirt.

Grubenbretter,
1,13 und 1,50 m lang, 18/20 u. 24/25 mm stark, können in größeren Posten zur sofortigen Lieferung von einem Sägewerk der Provinz Sachsen noch abgegeben werden, event. werden auch Jahreslieferungen auf festen Anschluß in diesen wie auch anderen Sortimenten und in Grubenrundhölzern übernommen.
Reflektanten belieben Preise u. **T. 1165** durch die Exped. dieser Zeitung einzufordern.

Avis für die Herren Baumeister und Unternehmer.
Selbstständiger bereideter Bauburreau-Sekretär übernimmt Bauburreau-Arbeiten, als: Correspondenz, Anschlags- und Rechnungsprüfungen in und außer dem Hause. Gefl. Offerten sub **N. 1231** an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Kernseifen.
Oranienburger Kernseife, à 2 Pfd = 60 Pfg., für 3 ℳ 5½ Riegel.
Harzerseifen, à Riegel 50 u. 55 ₰, empfiehlt
M. Wanke, Kl. Brauhausgasse 23.

Pelzrechfelle
als **Bettvorleger** und **Decken** offerirt in Prima-Waare à 2,20—2,80 ℳ pro Stück **Königstraße 33, Hof.**

Pension
Bietet Meinen jungen Mädchen, und vorzüglich Gelegenheit zur Ausbildung bei wählenden Konversation
Sophien Rupp,
Sophienstraße 4.

Ziehung: 27. April 1887.
Die beliebten
LOOSE der Frankfurter Pferdemarktlotterie
300 Gewinne i. Werthe von 63,000 ℳ, darunter 8 elegante Equipagen u. 46 Pferde, sind à **Drei Mark** zu beziehen von **Schroedel & Simon** in **Halle a/S.**

Das Wolterstorff'sche Institut
in Osterburg i. d. Altm., bestehend seit 1863,
bereitet in 6 Abtheilungen für die Ober-Secunda Gymnasi und für die Freiwilligenprüfung vor, für letztere auch in Latein und Französisch.
Pensionspreis incl. Schulgeld Mark 750 jährlich. Näheres durch Prospecte.

Staatsaufsicht
Bauschule d. Stadt Sulza
Thüringer Bahn
a. Bauhandwerker. b. Tischler
Director **A. Scheerer**

Holzmesse in Köfen.
Restaurant zur Katze.
Sonntag den 3. April
Concert und Künstler-Vorstellung
der renommirten und hier beliebten **Concert-Gesellschaft** des Directors **R. Ronneburg** aus **Leipzig,** bestehend aus **5 Damen, 3 Herren.**
Nachmittags-Vorstellung Anfang ½4 Uhr, **Abend-Vorstellung** Anfang ½8 Uhr. Entree je **50 Pfg.**
Zu jeder Vorstellung neues interessantes Programm, hierzu ladet freundlichst ein **Naumann.**

Familien-Nachricht.
Heute Morgen entschlief nach längeren Leiden in seinem 78. Lebensjahre unser lieber Vater, der Schlossermeister
August Ebert,
was allen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen
Landsberg, den 1. April 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870403029/fragment/page=0004